



## **Anfrage Huser Claudia und Mit. über den Stand der Krisen- und Alarmierungssysteme in den Luzerner Volksschulen**

eröffnet am 16. Mai 2022

Schulen stehen als öffentliche Institutionen immer grösseren Herausforderungen gegenüber. Umso wichtiger ist ein praktikables Konzept mit einfachen Abläufen, um auf unvorhersehbare Ereignisse wie einen Brand, eine Amok-Bedrohung oder dergleichen reagieren zu können. Ähnliche Fragen stellten sich bereit vor einigen Jahren und wurden in meiner Anfrage A 619 über das Krisenmanagement in den Bildungsinstitutionen im Kanton Luzern beantwortet. Der Fokus der damaligen Anfrage lag insbesondere auf der Ausbildung sowie der Begleitung der Schulleitungen im Falle einer Krise. Gemäss der Antwort der Regierung fühlte sich der Kanton Luzern mit den bestehenden Instrumenten angemessen auf Krisen vorbereitet.

Seither sind vier Jahre vergangen und Corona hat uns einmal mehr vor Augen geführt, wie wichtig ein sorgfältiges Krisenmanagement ist und dabei insbesondere geklärte, an den Empfänger oder die Empfängerin angepasste, zeitnahe Kommunikation eine entscheidende Rolle spielt. In der Hoffnung, dass solche Konzepte nie in der Praxis genutzt werden müssen, ist es doch wichtig, soweit als möglich gut und effizient auf solche unvorhersehbaren Ereignisse vorbereitet zu sein. Auf der Webseite der Volksschule Luzern sind Leitfäden und eine Notfallnummer zu finden. Für die Umsetzung sind die Volksschulen in den Gemeinden zuständig.

In den Kantonen Zürich, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Appenzell Auserroden, Thurgau und in den Mittelschulen im Kanton Bern ist beispielsweise die App «e-mergency» im Einsatz. Sie wurde in diesen Kantonen über alle Gemeinden hinweg ausgerollt. Die genannte App dient als digitales Notfall- und Krisenmanagement. Über die App können Blaulichtorganisationen und standortinterne Krisenstäbe schnell und effizient informiert werden, zudem unterstützt die App, sofern gewünscht, auch Betroffene mit Handlungsanweisungen während des ganzen Notfalls. Die auf der Webseite des Kantons hinterlegten Leitfäden und Notfallnummern können in der App hinterlegt werden. Via Kommunikationskanäle wie Sprachanruf, E-Mail, SMS, Push-Nachrichten, Sprachdurchsagen oder Telefonkonferenzen werden die Schulen in der Krisen- und Ereigniskommunikation unterstützt. Recherchen haben zudem gezeigt, dass die Volksschulen die App deutlich kostengünstiger benutzen können, wenn der Kanton die App zentral beschafft.

Im Rahmen dieser Überlegungen bitten wir den Regierungsrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie schätzt die Regierung die Situation in den Gemeinden ein: Sind aus ihrer Sicht alle Volksschulen im Kanton Luzern gut auf Krisen vorbereitet beziehungsweise verfügen sie über ein adäquates Krisenmanagement?
2. Wie wird das Krisenmanagement der Volksschulen vom Kanton überprüft?
3. Wie steht die Regierung zu den Vorgehensweisen der genannten Kantone, das Krisen- und Alarmierungsmanagement mittels App zu unterstützen beziehungsweise zu vereinfachen?
4. Wurden die App «e-mergency» oder ähnliche Applikationen bereits evaluiert? Wenn ja, was war das Fazit?

5. Wurde ein solches kantonsweites Rollout auch schon in Betracht gezogen? Wenn nein, warum nicht?

*Huser Claudia*

Cozzio Mario

Spörri Angelina

Berset Ursula

Özvegyi András

Howald Simon

Schaller Riccarda

Engler Pia

Heeb Jonas

Setz Isenegger Melanie

Sager Urban